

Tenovis streicht Stellen

500 Jobs fallen bis Ende 2003 in Deutschland weg

Von Nils Ortman

Der Frankfurter Kommunikationsdienstleister Tenovis wird sich bis Ende 2003 von etwa 500 Mitarbeitern in Deutschland trennen. Weitere rund 100 Arbeitsplätze werden in anderen europäischen Ländern abgebaut. Im Rhein-Main-Gebiet sollen etwa 120 der 1700 Arbeitsplätze wegfallen. Dabei werden nach Angaben einer Firmensprecherin betriebsbedingte Kündigungen wohl nicht zu vermeiden sein.

FRANKFURT. Die Vorsitzenden der Gesamtbetriebsräte Hans-Joachim Jaquet und Jürgen Hoffmann erfuhren erst am gestrigen Morgen von den Stellenstreichungen. Mit den Arbeitgebern werde nun über einen Sozialplan verhandelt, äußerten die beiden Arbeitnehmervertreter. Ihr erklärtes Ziel in den Verhandlungen mit dem Management ist es, den Stellenabbau weitestgehend sozialverträglich umzusetzen.

Bei einer internen Reorganisation des Unternehmens sollen übergreifende Funktionen gebündelt werden, erläuterte David Winn, seit kurzem Chief Executive Officer (CEO) bei Tenovis. Die Stellenstreichungen seien die Konsequenz hieraus. Die 134 Auszubildenden, die im kommenden Jahr ihre Ausbildung beenden, sollen Winn zufolge jedoch übernommen werden.

Der Grund für die Umstrukturierung sei die schlechte Wirtschaftslage, sagte Winn. Tenovis rechnet auch im kommenden Jahr nicht mit einer Erholung des Marktes und beurteilt die Bereitschaft, in Kommunikationssysteme zu investieren, weiterhin als gering. „Zudem wird sich der Marktdruck aufgrund der angespannten Situation im gesamten Telekommunikationsmarkt noch weiter erhöhen“, sagte Winn.

Von der Reorganisation würden nahezu alle Bereiche des Unternehmens betroffen

sein. Die bisherige Struktur der unternehmerisch selbständigen Business Units werde aufgegeben. Montage und Service sollen zusammengeführt werden; für Finanzen, Personal, IT, Produktmanagement, Vertrieb, Warenwirtschaft und Kommunikation sei künftig das Hauptquartier in Frankfurt verantwortlich, während in den Regionen die Verantwortung für Kundenmanagement und Tagesgeschäft liege. Die Anzahl der deutschen Vertriebsregionen werde von sieben auf vier reduziert, so Winn. Es müsse jedoch keine der 60 Betriebsstätten in Deutschland geschlossen werden. Bis Anfang 2003 sollen die neuen Strukturen geschaffen sein.

Tenovis ist aus der Übernahme des ehemaligen Zweigs Private Netze von Bosch Telecom durch die US-Kapitalanlagegesellschaft Kohlberg Kravis Roberts & Co (KKR) im April 2000 entstanden. Die Tradition des Unternehmens reicht bis ins Jahr 1899 zurück.

In den vergangenen zwei Jahren ist nach Einschätzung des Unternehmens die Positionierung von Tenovis am Markt gelungen. Im Juli 2002 hat die Firma beispielsweise den Zuschlag für die Ausstattung sämtlicher Standorte der Bundesanstalt für Arbeit mit Telekommunikationssystemen erhalten. Auch Bayern München, Aral, BMW, Volkswagen und die Hypo-Vereinsbank zählt Tenovis zu seinen rund 200 000 Kunden. 2001 wurde ein Umsatz von rund einer Milliarde Euro erlöst. Zurzeit beschäftigt das Unternehmen 5700 Arbeitnehmer in Deutschland, weitere 1000 im restlichen Europa.

Im Moment wird bei Tenovis auch der Verkauf des Firmengebäudes an der Kleyerstraße überlegt, um dieses dann vom neuen Eigentümer zu mieten. Arbeitsdirektor Wolfgang Essau betonte, dass die Einnahmen eines möglichen Verkaufs nicht zur Tilgung von Schulden dienen müssten.